

Fußverkehrs-Workshop in Neustrelitz

Wo stehen wir und wo wollen wir hin?



Neustrelitz, den 27. September 2018

Moderation: Patrick Riskowsky M.Sc. Stadt- und Regionalplanung
Bertram Weisshaar Dipl.-Ing. Landschaftsplanung

Dieser Workshop fand im Rahmen des Projekts „Bausteine für Fußverkehrsstrategien“ statt. Weitere Informationen zu dem Projekt und alle Ergebnisse zu den Aktivitäten in Neustrelitz gibt es unter www.fussverkehrsstrategie.de.

Veranstalter:

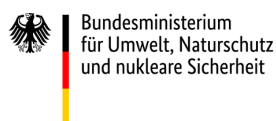


www.neustrelitz.de



www.fuss-ev.de

Das Projekt wird gefördert durch:



www.bmu.de



www.umweltbundesamt.de

I. EINLEITUNG

Im Rahmen der Projektaktivitäten zur Förderung des Fußverkehrs fand in der Modellstadt Neustrelitz ein Fußverkehrsstrategie-Einstiegsworkshop statt unter der Fragestellung „Wo stehen wir und wo wollen wir hin?“ (27.09.2018, 15:00 – 17:30 Uhr, im Rathaus).

Dieser Workshop wurde von der Stadtverwaltung Neustrelitz in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e.V. ausgerichtet. Bei diesem Workshop ging es zunächst um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation und die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Fußverkehrsförderung in Neustrelitz. Hierzu wurden von den Teilnehmenden gemeinsam Ideen zu Zielen für die Fußverkehrsförderung, zu bereits gut funktionierenden Aspekten, zu Herausforderungen und Barrieren und zu entsprechenden Lösungsansätzen erarbeitet und diskutiert.

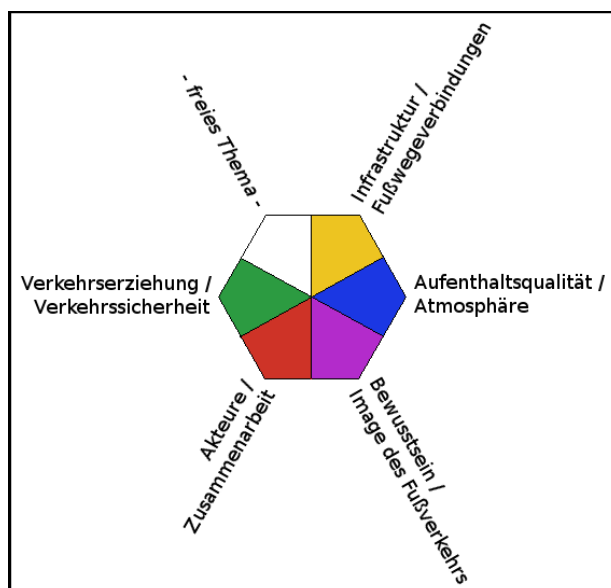
Der Workshop fand im Rahmen des Projektes „Bausteine für Fußverkehrsstrategien“ statt. Ziel dieses Projekts ist es, notwendige Grundlagen für eine strategische Förderung des Fußverkehrs auf kommunaler Ebene zu identifizieren und den vom FUSS e.V. herausgebrachten Leitfaden für kommunale Fußverkehrsstrategien in der Umsetzung zu evaluieren. Dabei wird insgesamt mit den sieben Modellstädten Neustrelitz, Halle (Saale), Coesfeld, Göttingen, Mainz, Erlangen und Frankfurt (Oder) gearbeitet. Das Projekt wird vom Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e.V. durchgeführt und vom Umweltbundesamt und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

II. WORKSHOP-KONZEPT & ABLAUF

Ziel des Workshops ist es, verschiedenste Akteure aus Stadt (und Umland) an einen Tisch zu bringen, um sich über das Thema der zielgerichteten Förderung des Fußverkehrs im Sinne einer Fußverkehrsstrategie in der Modellstadt Gedanken zu machen. Die in den Arbeitsschritten besprochenen Themen und erarbeiteten Ergebnisse sollen letztlich zusammen mit den Ergebnissen aus den Fußverkehrs-Checks als Grundlage für ein *strategisches Leitbild für die Fußverkehrsförderung* in der Kommune dienen.

Teilnehmende können neben verschiedenen Mitarbeiter/innen aus den verschiedensten Abteilungen der Stadtverwaltung (Stadtplanung/-entwicklung, Verkehrsplanung/-entwicklung, Tiefbau, Umwelt usw.), Beauftragte der Stadt (z.B. für Rad- und Fußverkehr, Mobilität, Schulwege, Barrierefreiheit), der/die Oberbürgermeister/in, aber auch Vertreter /innen von Interessensverbänden oder Vereinen sowie von weiteren Institutionen (Polizei/Ordnungsamt, Verkehrswacht, Verkehrsgesellschaften, IHK usw.) sein.

Der Ablauf des Workshops gliedert sich in insgesamt **fünf Arbeitsschritte**, wobei in Kleingruppen mit in der Regel je vier bis fünf Personen gearbeitet wird. Jeder Arbeitsschritt beginnt mit einer kurzen Stillarbeitsphase, in der jede/r Teilnehmer/in für sich erst einmal ihre/seine Gedanken zu der vorgegebenen Fragestellung zu Papier bringen kann. Erst dann werden die Gedanken in den Gruppen ausgetauscht und diskutiert. Als Materialien bekommt jede Gruppe verschiedenfarbige Kärtchen, grüne und rote Klebpunkte, Stifte sowie eine großformatige Papierunterlage zur Verfügung gestellt. Letztere dient der Einordnung der Gedanken (beschriebene Kärtchen) in die folgenden fünf Themenbereiche (siehe auch nebenstehende Abbildung):



1. Infrastruktur / Fußwegeverbindungen,
2. Aufenthaltsqualität / Atmosphäre,
3. Bewusstsein / Imagebildung
4. Akteure / Zusammenarbeit
5. Verkehrssicherheit / Verkehrserziehung

Der sechste Bereich bleibt frei für eigene Themen bzw. nicht zuordenbare Punkte.

Je nach Wunsch der Stadtverwaltung können Hinweise zu Qualitäten und Herausforderung im Stadt-
raum auf einer oder mehreren großformatigen Stadtkarte(n) von den Teilnehmenden verortet werden.

Arbeitsphasen:

Schritt 1: Eine Vision entwickeln (gelbe Kärtchen)

Arbeitsauftrag: „Wir reisen in die Zukunft. Ihre Kommune hat 10 Jahre Fußverkehrsförderung hinter sich. Nehmen Sie den allerbesten Fall an. Was wäre umgesetzt, gelöst, erreicht? Wie würde es in Ihrer Kom-
mune dann aussehen?“

Schritt 2: Das Fundament betrachten (grüne Kärtchen)

Arbeitsauftrag: „Zurück in die Gegenwart: Was funktioniert bereits gut? Überlegen Sie, wo man in Ihrer Kommune gut zu Fuß gehen kann! Welche Positivbeispiele an umgesetzten Maßnahmen gibt es? In welchen Bereichen funktioniert die Fußverkehrsförderung schon gut?“

> anschließende Verortung in der Karte

Schritt 3: Die Herausforderungen identifizieren (violette Kärtchen)

Arbeitsauftrag: „Welche Hemmnisse gibt es, die Menschen in Ihrer Kommune davon abhalten, zu Fuß zu gehen? Welches sind die Hürden, die eine strategische Fußverkehrsförderung behindern? Welche Her-
ausforderungen würden Sie priorisieren?“

> anschließende Verortung in der Karte

- jede Gruppe erhält fünf rote Klebepunkte, die sie auf ihre beschriebenen violetten Kärtchen verteilen dürfen (Mehrfachvergabe möglich, nur violette Kärtchen erlaubt)

Schritt 4: Lösungsvorschläge erarbeiten (blaue Kärtchen)

Arbeitsauftrag: „Wechseln Sie an einen anderen Gruppentisch. Überlegen Sie gemeinsam in Ihrer Grup-
pe, wie man den Herausforderungen und Hemmnissen, die die andere Gruppe identifiziert hat, am bes-
ten begegnen kann und entwickeln Sie Lösungsansätze dafür!“

Schritt 5: Prioritäten setzen und Beiträge Kommentieren (weiße Kärtchen)

Arbeitsauftrag: „Wechseln Sie zurück zu Ihrem ursprünglichen Gruppentisch. Schauen Sie sich alle Kärt-
chen noch einmal an. Welche Aussagen würden Sie für eine strategische Fußverkehrsförderung in Ihrer
Kommune priorisieren? Kommentieren Sie gerne Beiträge anderer Teilnehmer/innen, indem Sie den
Kommentar auf ein weißes Kärtchen schreiben.“

- jede Gruppe erhält fünf grüne Klebepunkte, die sie auf die beschriebenen Kärtchen verteilen dürfen (Mehrfachvergabe möglich, jede Kärtchen-Farbe erlaubt)

III. AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE

Insgesamt haben 17 Personen aus der Stadtverwaltung sowie aus weiteren für den Fußverkehr relevanten Bereichen (Verkehrswacht, Polizei, Vertreter/innen der Senioren und Behinderten etc.) an dem Workshop teilgenommen. In den insgesamt drei Arbeitsgruppen kamen rasch intensive Gespräche zustande, zunächst darüber, wie die Stadt nach 10 Jahren Fußverkehrsförderung aussehen könnte. Hierbei sehen einige der Teilnehmenden vor allem eine stärkere Begrünung der Stadt mit intensiverer Stadtmöblierung (Bänke für Senioren, Aufenthaltsräume etc.), eine hohe Qualität der Gehwege (auch in Hinblick auf die Barrierefreiheit) und weniger Kfz-Verkehr, dafür wiederum eine bessere Anbindung mittels Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) sowie deren Verknüpfung mit dem Fußverkehr. Damit werden konkret zwei zu erwartende Herausforderungen der Stadtplanung angesprochen: die Anpassung der Stadt an den Klimawandel sowie der Demographische Wandel. Eine besondere Priorisierung räumten die Teilnehmenden dabei der Version der mit Fußwegen vernetzten Stadtteile ein.

In den nächsten Schritten verorteten die Teilnehmenden rege die ihrer Meinung nach vorbildlichen sowie die verbesserungswürdigen Fußwege anhand ausgehängter Stadtkarten. Während viele Punkte ortsgenau auf die Karten geklebt wurden, blieben die Teilnehmenden beim Beschreiben der Kärtchen eher verhalten. Der Austausch in den Gruppen fand dennoch nach wie vor intensiv statt. Gelobt wurden u.a. Neustrelitz als Stadt der kurzen Wege mit einer guten Mischung an Angeboten (Grünanlagen, Einzelhandel, Gastronomie und weitere öffentliche Einrichtungen) sowie die barrierefreie Ausstattung vieler Straßenüberwege in der Innenstadt mit glattem Pflasterbelag. Kritisiert wurden dagegen u.a. die Erreichbarkeit der Mitte des Marktplatzes, das Verhalten einiger Verkehrsteilnehmer/innen sowie das stellenweise Fehlen von Sitzbänken und barrierefreier Ausstattung. Des Weiteren stört man sich an den engen Vorgaben durch bestimmte Richtlinien und stößt als Stadtverwaltung in den verschiedenen Behörden und Ämtern öfters auf Interessenkonflikte.



Hinsichtlich möglicher Lösungsvorschläge kamen ansatzweise Diskussionen in den Gruppen in Gang. Die Teilnehmenden hielten sich mit der Verschriftlichung von Lösungsvorschlägen und Kommentaren stark zurück. Die beschrifteten Kärtchen bringen zusammengefasst folgende Aussagen der Workshop-teilnehmenden zum Ausdruck:

Die Infrastruktur für den Fußverkehr bedarf punktueller Aufwertungen.

Im Bereich der Verkehrserziehung werden Maßnahmen für notwendig erachtet.

Insgesamt sollten Anreize für das Zufußgehen geschaffen werden und dies Thema allgemein mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erhalten.

Alles in allem konnte mit dem Workshop eine intensive Auseinandersetzung und somit eine Sensibilisierung mit dem Thema Fußverkehr in der Stadtverwaltung und gemeinsam mit einigen relevanten Akteuren aus der Region erreicht werden. Es ist davon auszugehen, dass die Teilnehmenden dem Thema zukünftig in Ihrer Arbeit mehr Beachtung schenken.

Priorisierte Beiträge*

Folgende Beiträge wurden von den Teilnehmenden mit Prioritätspunkten versehen:

Punkte	Beitrag
4	„Richtlinien-Zwang“
3	Querung Markt / mangelhafte Erreichbarkeit Marktmitt
2	Vernetzung der Stadtteile mit Fußwegen mangelnder „Gehkomfort“ Mitte Fußgängerzone z.T. unzureichende Aufenthaltsqualität entlang der „Nord-Süd-Achse“ Querung Rietpietschgang im Bereich Strelitzer Straße blindengerecht
1	Was ist man als Stadt (Politik+Bürger) bereit, für die Aufenthaltsqualität auszugeben? (zu geringe Ausgaben für Aufenthaltsqualität) Empathiefähigkeit zu anderen Verkehrsteilnehmern Bequemlichkeit; Wohlstand fehlender kostenfreier Busverkehr Ausgaben unter Beachtung anderer Prioritäten; alternativer Vorschlag: „Projekt“ unter dem Aspekt Fußverkehr bearbeiten, anpassen Verkehrserziehung (je nach Zielsetzung) Kurze Wege (Innenstadt) (Vernetzung / Erreichbarkeit Bahnhof, öffentliche Einrichtungen, Geschäfte, Gastronomie, Grünanlagen, Stadtrand) Querungen mit glattem Belag auf historischer Pflasterstraße Trennung von Arbeit - Einkauf - Wohnen „gefühlte“ Eile im Alltag / „Zeitfaktor“ Zerschneidung der Bahn, Hauptstraßen Witterung: Winterdienst, Überdachungen, Schattenspender mehr Räume zum Ausruhen, Bänke, um Wegstrecken zu überwinden; teilweise Mangel an Barrierefreiheit Stadträume erhalten + stärken: Bäume , Bänke und Papierkörbe (Strelitzer Straße, Radwanderwege)

Verortung von Beiträgen*

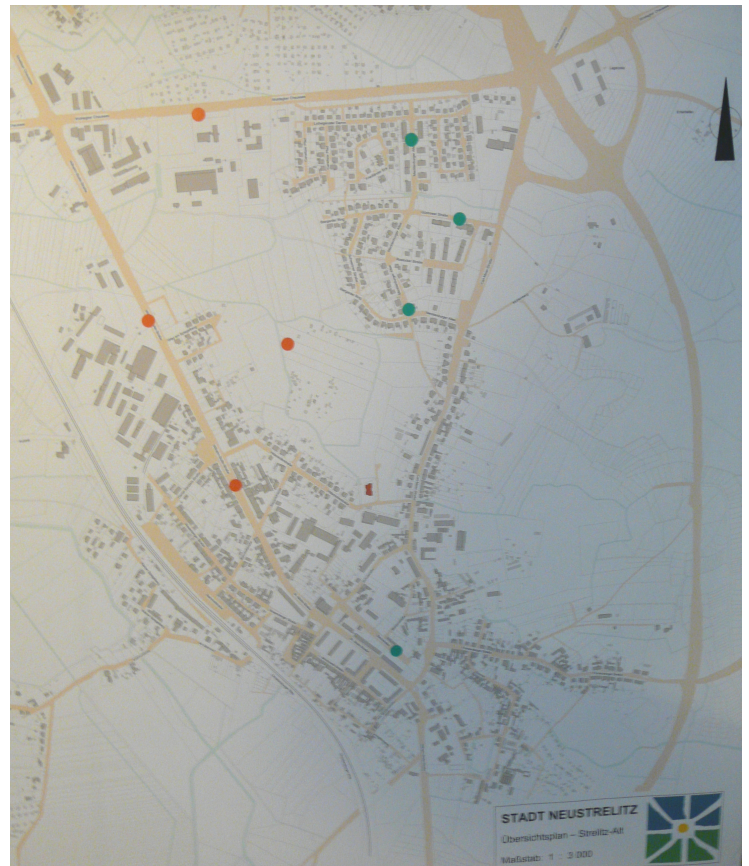
Nachfolgend sehen Sie eine Übersicht der Beurteilung durch die Teilnehmenden anhand von Karten(ausschnitten), wo in Neustrelitz

- bereits gut zu Fuß gegangen werden kann,
- aus Sicht von Fußgängern noch Handlungsbedarf besteht.

Gesamtstadt



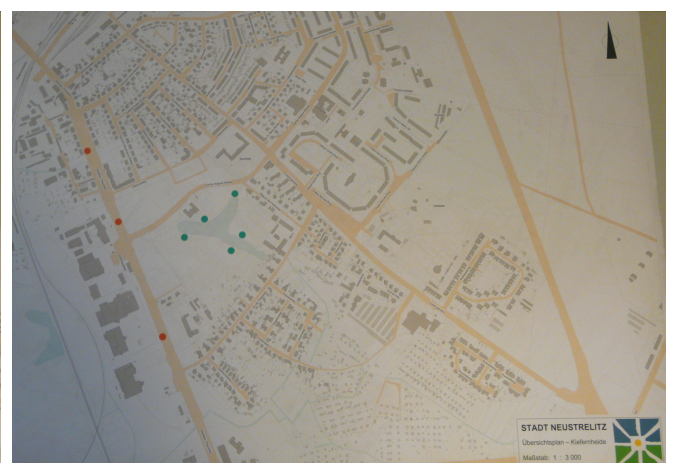
Ausschnitt Strelitz-Alt



Ausschnitt Innenstadt



Ausschnitt Kiefernheide





Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Workshops für die intensive und kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Fußverkehr!

* Die vollständige Auswertung der Workshop-Ergebnisse und die verwendeten Stadtkarten werden ausschließlich an die Stadtverwaltung Neustrelitz übergeben. Bei Interesse oder Fragen können Sie uns kontaktieren:

Patrick Riskowsky

*M.Sc. Stadt- und Regionalplanung
Fachverband Fußverkehr Deutschland, Berlin*

Mail: patrick.riskowsky@fuss-ev.de

Bertram Weisshaar

*Dipl.-Ing. Landschaftsplanung
FUSS e.V. / Atelier Latent, Leipzig*

Mail: b.weisshaar@atelier-latent.de

Dieses Protokoll soll weitestgehend die besprochenen Inhalte und Ergebnisse darstellen, legt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Richtigkeit der dargestellten Aussagen/Angaben durch die Teilnehmenden am Workshop sind ohne Gewähr.

Die hierin verwendeten Fotos wurden von FUSS e.V. zum Zweck der Dokumentation des Projekts „Bausteine für Fußverkehrsstrategien“ aufgenommen und sind nicht weiterzuverwenden.